

# Feindstellungen im Kaukasus durchbrochen

## Südwestlich Kaluga und bei Rschew starke Kräfte des Feindes abgeschlagen — 122 Sowjet-Flugzeuge abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 23. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus durchbrochen deutsche und verbündete Truppen starke feindliche Stellungen und Straßensperren. Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen. Auf der Wolga wurden am 21. und 22. August ein Schleppdampfer und zwei Frachter durch Bombentreffer versenkt, ein weiterer Schlepper und vier Frachter in Brand geworfen. An der Donfront wurden an verschiedenen Stellen Ueberschwerfversuche des Gegners abgewiesen.

Im Raum südwestlich Kaluga und bei Rschew wurden Angriffe starker Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes in harten Kämpfen, unterstützt durch wirksames Eingreifen der Luftwaffe, abgeschlagen. Hierbei wurden am gestrigen Tage 161 Panzer vernichtet, davon 86 allein im Abschnitt eines Armeekorps.

Südostwärts des Ilimensees und vor Leningrad blieben einzelne feindliche Vorstöße im deutschen Abwehrfeuer liegen.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 122 Flugzeuge, drei weitere wurden am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge kehrten vom Einsatz nicht zurück.

In Ägypten bekämpften deutsche Kampfflugzeuge in den Nächten zum 22. und 23. August erfolgreich mehrere britische Flugplätze südlich Alexandria. Deutsche Jäger schossen gestern vier britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Bei Tag- und Nachtangriffen gegen mehrere Rüstungs- und Verkehrsanlagen in Süd- und Ostengland wurden starke Explosionen und Brände beobachtet. An der Südküste wurden sieben britische Landungsboote durch Bombentreffer versenkt.

Bei Tageseinschlügen in die besetzten Westgebiete schossen Flakartillerie und Jäger vier britische Flugzeuge ab.

### Tag und Nacht über der Insel

Wiederholte Angriffe leichter deutscher Kampfflugzeuge richteten sich, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, gegen mehrwirtschaftliche Anlagen in verschiedenen Städten an der englischen Südküste. Bomben schweren Kalibers betonierten in einer größeren Hafenstadt. Die Kampfflieger beobachteten den Einfuhr getroffener Gebäude im Ostteil der Stadt. In der Bucht von Salcombe, an der Südwestspitze der britischen Insel, ankernde Landungsboote des Feindes wurden mit Bomben schweren Kalibers belegt. Sieben dieser feindlichen Spezialboote wurden versenkt. Nach den Bombenwürfen beschossen die Kampfflieger in erneuten Anslügen weitere Ziele in der Nähe des Hafengebietes. Nachts bombardierten deutsche Kampfflugzeuge verschiedene für die britische Rüstungsindustrie wichtige Anlagen in Städten Ostenglands. In der Industriestadt Peterborough betonierten Bomben schweren Kalibers in den Anlagen eines Verladebahnhofes und in verschiedenen Werksanlagen am Rande der Stadt. In der Hafenstadt Boston entstanden nach den Bombenwürfen mehrere Brände und Explosionen.

### Spähtruppentätigkeit in Ägypten

DNB. Rom, 23. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Auch während des gestrigen Tages lebhaft Spähtruppentätigkeit an der ägyptischen Front. Vorstöße feindlicher

Panzereinheiten wurden zurückgewiesen. Die feindliche Luftwaffe führte Störaktionen gegen unsere Nachschublinien durch, ohne Schaden anzurichten. Von deutschen Jägern wurden vier der angreifenden Maschinen abgeschossen.

Die Fial einer unserer Einheiten, die zum Schutz eines Geleitzuges eingesetzt war, schaffte ein britisches Flugzeug ab. Es stürzte ins Meer, seine Besatzung wurde gefangen genommen.

## Krymskaja und Kurtschanskaja genommen

Die Bolschewiken aus besetzten Gebirgsstellungen im Kaukasus geworfen — 104 Feindflugzeuge an der Ostfront vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 22. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet des unteren Kuban nahmen deutsche und rumänische Truppen gegen erbitterten feindlichen Widerstand die zäh verteidigten Orte Krymskaja und Kurtschanskaja. Auch im Kaukasus wurde der Feind trotz hartnäckiger Gegenwehr und äußerst schwierigen Wetter- und Geländebedingungen aus besetzten Gebirgsstellungen geworfen.

Ostwärts Wjasma und bei Rschew brachen wieder mehrere von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets zusammen.

Auch südostwärts des Ilimensees und vor Leningrad scheiterten britische Angriffe des Gegners. Im Finnischen Meerbusen wurde ein feindliches Minensuchboot durch Bombentreffer versenkt.

Im hohen Norden bekämpfte die Luftwaffe einen Flugplatz bei Murmann sowie ein Truppenlager auf der Fischerhalbinsel. Ein kleines Frachtschiff wurde versenkt.

An der Ostfront wurden gestern in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 98 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 6 weitere am Boden zerstört. 6 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

An der englischen Südküste erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge bei einem Tagesangriff Volkstreffer in kriegswichtigen Anlagen.

An der belgischen Kanalküste wurde ein britisches Flugzeug durch Jäger zum Absturz gebracht. Marineartillerie schoß in der westlichen Ostsee vier britische Kampfflugzeuge ab.

### Spähtruppentätigkeit in Ägypten

Bomben auf militärische Ziele Malta.

DNB. Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

An der Ägyptenfront normale Spähtrupp- und beiderseitige Artillerietätigkeit.

Die Luftwaffe der Achsenmächte war sehr tätig. Eine Spitfire wurde im Luftkampf abgeschossen.

Italienische und deutsche Verbände bombardierten die militärischen Ziele von Malta und im Hafen von La Valetta vor der Insel. — Zwei unserer Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz nicht zurück.

Im Mittelmeer schossen deutsche, zur Sicherung eines Geleitzuges eingesetzte Jäger vier feindliche Flugzeuge ab.

## Dasselbe Bild wie in Dünkirchen

Kanadischer Bericht über Dieppe

Im Londoner Nachrichtendienst gab der Korrespondent des „Montreal Standard“, MacNaeburn, einen Bericht über seine Erlebnisse bei dem Invasionsversuch von Dieppe. So sehr er sich auch bemühte, durch Ausschneiderei und Entstellungen das Unternehmen in einem besseren Licht erscheinen zu lassen, konnte er den katastrophalen Mißerfolg dieses „kleineren Dünkirchen“ doch nicht verschleiern.

Nach der reichlich seltsamen Behauptung, die Deutschen seien bei der Landung vollständig „übrumpelt“ worden, fuhr MacNaeburn fort: „Der erste heftige Zusammenstoß entstand bei einer Brücke. Es gab Verwundete und Tote. Wir zogen uns unter heftigem Feuer aus Ufer zurück, wo keine Stelle zu finden war, an der man sich sicher fühlte. Hier sah ich das selbe Bild, das ich in Dünkirchen gesehen hatte. Die Leute standen bis zu den Hüften im Wasser und suchten nach Booten. Schließlich fand ich ein Boot und stieß im heftigen Feuer des Feindes vom Ufer ab. Fünfzig Yards vom Ufer landete das Boot, und wir mußten unsere Kleider ausziehen und ins Wasser springen. Später nahm uns ein kleiner Zerstörer auf, der überfüllt war. Die weitere Rückfahrt aima unter heftigstem

Artillerie- und Flugzeugfeuer der Deutschen vor sich.“

Wie von deutscher Seite nochmals rückblickend betont wird, waren die Feindverluste bei Dieppe so hoch, daß man von einem Vernichtungskampf sprechen kann. Besonders hoch ist der Verlust der britischen Luftwaffe, die einschließlich der während des Frühgefechts von der Kriegsmarine abgeschossenen vier Flugzeuge 131 Maschinen verlor. Die „Alliierten“ waren ohne Zweifel bemüht, mit allen Mitteln an günstiger Stelle einen Wendepunkt zu schaffen, von dem aus durch schnelles Nachziehen weiterer Kräfte Operationen größeren Stils zwischen Sonne und Seine eröffnet werden sollten.

Auch die Erfolge der deutschen U-Boote konnten in der vergangenen Woche wieder gesteigert werden. Die Versenkungszahlen des August haben sich bisher auf rund 560 000 Bunkertonne registrieren lassen. Damit wurde besonders der Nachschub von Amerika über Afrika nach Ägypten getroffen. Der Ausfall in der Zuführung des in Ägypten so dringend benötigten Kampfmateriäls macht sich daraufhin bereits erheblich bemerkbar.

### Brasilien erklärt Deutschland und Italien den Krieg

Brasilien hatte unter nordamerikanischem Druck bereits im Januar dieses Jahres die Beziehungen zu den Achsenmächten abgebrochen. Einer neuen nordamerikanischen Erpressung folgend, hat die brasilianische Regierung nunmehr Deutschland und Italien auch formell den Krieg erklärt. Brasilien hatte sich schon bisher der nordamerikanischen Kriegsführung so uneingeschränkt zur Verfügung gestellt, daß der formelle Kriegseintritt ohne Bedeutung ist.

### Der Bürokratismus in USA in herrlicher Blüte

Roosevelt warnt in Briefen  
DNB. Stockholm, 23. August. Wie aus Washington gemeldet wird hat Präsident Roosevelt gleichlautende Briefe an die Leiter der einzelnen Departements und an die Departements selbst gerichtet in denen er sie zu erhöhter Zusammenarbeit auffordert. Roosevelt erklärt in seinem Brief:

„Meinungsverschiedenheiten über Tatsachen oder über die zu verfolgende Politik dürfen nicht vor der Öffentlichkeit ausgetragen werden, sondern müssen mir von einem dazu ernannten Beauftragten zur Beurteilung vorgelegt werden. Der zuständige Leiter des entsprechenden Departements muß mir eine Erklärung der von ihm befolgten Politik abgeben. Meinungsverschiedenheiten über Tatsachen können, soweit es notwendig ist, durch Untersuchungsausschüsse und von mir beauftragte Bewachungsbeamte geregelt werden.“

Damit bestätigt Roosevelt, daß in Gottes eigenem Land der Bürokratismus in herrlicher Blüte steht und wie uneinig man selbst innerhalb der USA-Regierung ist.

### USA-Landungstruppe aufgerieben

Mißglückter Angriff auf die Gilbert-Inseln.  
Amerikanische Marinestreitkräfte machten einen Landungsversuch auf einer der nördlichsten Inseln der Gilbert-Insel-

gruppe. Es gelang ihnen, ungefähr 200 Mann zu landen, die jedoch von den japanischen Truppen zurückgeworfen und aufgerieben wurden. Der Landungsversuch ist vollkommen gescheitert.

### Zwei Kohlstoff-Frachter versenkt

Ein mittelgroßer britischer Frachtdampfer sowie ein amerikanisches Handelsschiff geringerer Tonnage wurden einige hundert Meilen vor der Nordküste Südamerikas durch Unterseeboote der Achsenmächte angegriffen und versenkt. Der britische Frachter wurde bereits, wie sich jetzt herausstellte, Mitte Juni, also vor mehr als zwei Monaten, versenkt, die Versenkung jedoch vom amerikanischen Marinedepartement nach alter Methode bis jetzt verschwiegen. Die Besatzung des britischen Schiffes war wochenlang auf dem Meer umhergetrieben, bis sie jetzt in der Nähe eines Hafens der südamerikanischen Nordküste das Land erreichen konnte. Beide Frachtdampfer hatten Kohlstoffe für die amerikanische Rüstungsindustrie an Bord.

### Ein Neffe des Generals Alexander gefangen

Wie aus Rom gemeldet wird, sind in Ägypten von Stoßtruppen wiederum Gefangene eingebracht worden, unter denen sich auch der Neffe des Generals Alexander, des neuen Kommandanten der 8. britischen Armee, befindet. Weiter wird in diesen Berichten darauf hingewiesen, daß die Erlundungstätigkeit lebhafter geworden ist. Die große Bedeutung, die der Gegner den Stellungen bei El Mamain beimesse, gehe aus den großen bisher von den Pionieren der Achsenmächte ausgemachten Minensperren und Panzersperren hervor. Was das Mittelmeer betreffe, habe die Zerstückelung des großen britischen Geleitzuges den Beweis erbracht, daß die britische Seeherrschaft für immer dahin sei.

## Finland als Bollwerk gegen Osten

Eindrücke von einer Pressefahrt durch das befreite Ostarelien.

Der nachfolgende Beitrag schildert uns die Eindrücke, die deutsche Pressevertreter auf einer Finnlandreise in Ostarelien von der ehemaligen bolschewistischen Fremdherrschaft gewonnen haben.

Etwa 20 Kilometer östlich des Ladoga-Sees liegt der frühere russische Ort Olonez. Er heißt jetzt, seitdem die Finnen den vor Jahrhunderten verlorenen alten uralischen Boden in den schweren Kämpfen des letzten Jahres zurückerobert haben, Lunus und gibt der Landenge zwischen Ladoga und Onega ihren Namen. Noch vor knapp einem Jahr regierten hier die Sowjets. In einem der Häuser des Ortes, die noch aus der Zarenzeit stammen, haben die Finnen ein Säuglingsheim errichtet. Neben dem Eingang hängt noch ein Plakat der Sowjets. Es stellt eine junge russische Bäuerin dar, die sich mit ihrem vor ihr sitzenden Knaben beschäftigt. Mutter und Kind sind ein Bild von Kraft und Gesundheit. Haltung und Aussehen zeigen Glück, Zufriedenheit und beste Ernährung. Keine geschäftstüchtige Firma, die die Güte und Vorteile ihrer wirtschaftlichen Erzeugnisse für die Volksernährung anzupreisen bestrebt ist, könnte eine überzeugendere Botschaft herstellen.

Die tatsächlichen Ergebnisse der sowjetischen Volksernährung obliegen, nur wenige Schritte von diesem Plakat entfernt, der hingebenden und opferbereiten Pflege finnischer Mütter und Schwestern. Einen Einblick des Jammers und des Elends, wie man ihn sich erbarmungswürdiger nicht vorstellen kann, bieten diese Kinder aus dem ehemaligen Sowjetarelien, die mit den Anzeichen schwerster Mangelernährung, die Mägen aufgetrieben, die mageren Gliedmaßen zur Unbrauchbarkeit geschwächt und verkrüppelt, in ihren Betten liegen. Sie waren zum Hungern verurteilt von der Stunde ihrer Geburt an bis zu dem Tag, da sie in finnische Hände und finnische Obhut kamen.

Man braucht beim Anblick dieser kleinen Kinder kaum den Sinn auf die Statistik, die die Säuglingssterblichkeit in diesem Gebiet, solange es noch zum „Sowjetparadies“ gehörte, mit 30 v. H. angibt. Die gleiche Mentalität, die im letzten Winter auf den Schlachtfeldern des Ostens halb ausgebildete und schlecht bewaffnete Massen rüchlos über die Minensperren und in das deutsche Feuer trieb, fragte auch nicht danach, ob Kinder in Hunger und Unreinlichkeit zu Tausenden zugrunde gingen.

Der Gegensatz zwischen Sowjetpropaganda und Sowjetwirklichkeit drängt sich allenthalben im befreiten Ostarelien auf. Ihn zeigen nicht nur die Menschen in ihrer erschreckenden Armut, das wenige magere Vieh, das die Bolschewiken nicht mit sich fortgeritten haben, die zerfallenden Häuser, an denen sie jede Reparatur, um der zivilen Bevölkerung das Verbleiben in ihrer Heimat in den Grenzregionen zu verhindern, verboten hatten, die Straßen, die bei Trockenheit aus kaum befahrbaren Furchen, bei Regen aus über triebenen Schlamm bestehen, das zeigen auch ihre Repräsentationsbauten, die sie in den größeren Ortschaften offenbar ohne jede Planung irgendwo in den Schmutz stellten.

Ein, diesmal eher zum Lachen reizendes Beispiel erleben wir in Känäslinna, dem ehemaligen Petrojowodsk. Der bekannten Gründung Peters des Großen am Onegasee. Dort haben die Bolschewiken eine Universität errichtet, das heißt, was sie so Universität nennen. Im Eingangsbereich dieser „Universität“ hängen die Pläne und die farbigen Zeichnungen, die zeigen, wie sich in der Phantasie der sowjetischen Baumeister und Innenarchitekten dieser Bau darstellte oder wie sie ihn vielleicht gerne gestaltet hätten: eine prächtige Vorhalle mit prächtigen Säulen, alles Marmor, so der spiegelglatte Fußboden, die Stühlscheitel ringsum, die Säulen, die prächtige Treppe.

Die Phantastik hängt an den Wänden. In der Wirklichkeit stehen wir selbst. Der Fußboden ist nicht Marmor, sondern Zement. Er ist auch nicht spiegelglatt, sondern bucklig wie gestampfter Lehm. Jeder betonierte Schweineestrich im Boden des bolschewistischen Repräsentationsbaues. Auch die Säulen sind nicht aus Marmor, sondern nur aus Zement, mit schlechter, grüner Farbe überstrichen, ebenso wie die Treppen, deren Stufen längst abgerollt und zerfallen, aus Zement sind, auch die beiden scheußlichen Figuren, eine Studentin und einen Studenten darstellend, die man links und rechts neben die Treppen gestellt hat, als wären sie beim Transport dort vergeblich worden. Eine barbarische Geschmacklosigkeit, schlechtestes Material, schlechteste Arbeit, alles schon in der Stunde des Entstehens zum baldigen Verfall bestimmt. Hier in Känäslinna liegen auch noch die Knochen jener hunderttausend Männer und Frauen, die, von den Bolschewiken zur Zwangsarbeit am Bau des Stalin-Kanals eingesetzt, verstarben. Auch dies Dokumente des Todeshauchs aus dem Osten, der Europa bedrohte.

Hier in Ostarelien versteht man zutiefst die Berechtigung der Feststellung unserer finnischen Waffenbrüder, daß Finnland heute genau so, wie es oft schon in seiner Geschichte, als ein Bollwerk gegen den Osten für den Westen kämpft. Nur wenige Tage in dem einstigen sowjetischen Gebiet zugegen, daß es wirklich das Leben Europas schlechtlich ist, das hier von den finnischen Waffenbrüder, wie weiter südlich von den verbündeten europäischen Armeen, gerettet wurde.

## 200 japanische Flugzeuge über Australien

Luftangriffe auf mehrere Küstenplätze.

Die kühnen japanischen Luftangriffe auf nordaustralische Küstenplätze wurden erfolgreich fortgesetzt. Es wurden wiederum Townsville, Wyndham, Port Darwin und Broome bombardiert. Insgesamt waren mehr als 200 japanische Bombenflugzeuge an einem Tage über australischem Boden. Trotz verstärkter australischer Bodenabwehr gelang es den japanischen Fliegerverbänden, neuerdings schwere Zerstörungen in den Hafenanlagen sowie den militärisch wichtigen Einrichtungen der angegriffenen Städte anzurichten. Nur drei der an den Angriffen beteiligten japanischen Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

## Der Lahiti regiert weiter

Gandhi-Schreiben vom Vizekönig zurückgewiesen.

Gandhi hatte aus seiner Gefangenschaft einen Brief an den britischen Vizekönig Lord Linlithgow gerichtet, in dem er die Politik des Kongresses noch einmal darlegte. Der Vizekönig antwortete, daß er Gandhis Argumente nicht anerkennen könne. Es bleibt nach britischem Willen also bei der Politik des Lahiti, mit dem der indische Unabhängigkeitswille niedergedrückt wird.

Mrs. Sathu Sahau, die Gattin des indischen Nationalistenführers, erklärte, daß die Frauen Indiens im Kampf um die Befreiung Indiens vom britischen Joch keine Angst um ihr Leben hätten. Sie selbst habe sich im Alter von 19 Jahren den Reihen der Nationalisten angeschlossen. Als sie zum erstenmal an einer Kundgebung für den Boykott britischer Waren teilgenommen habe, sei sie sofort verhaftet worden. Sie fügte hinzu, daß ihre Landsleute erst nach brutaler Ausbeutung durch die Briten freigelassen worden seien.